

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Einzelgen-Gebühr  
für die einjährl. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Flauerstübchen,  
Wochens. Sonntagblatt  
und  
Schnab. Landblatt.

Nr. 217

Freitag, den 17. September

1915

## Mackensen besetzt die Stadt Pinsk.

### Amthches.

A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung, betr. Verkauf von Stroh.

Infolge Ersuchens der R. Stello. Intendantur des XIII. Armeekorps wird bekannt gegeben, daß die Proviandämter Stroh in beliebigen Mengen unmittelbar kaufen und daß es im Interesse der Landwirte liegt, ihre Strohpvorräte unmittelbar an diese Proviandämter oder den von ihnen aufgestellten Kommissäre anzubieten.

Ewigen nicht bevollmächtigten Händlern wolle kein Stroh verkauft werden, da diese beim Weiterverkauf einen Zwischenhandelsgewinn zu erzielen suchen.

Den 16. Sept. 1915. Kommerell.

#### Bekanntmachung, betr. die freiwillige Abgabe von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die Empfangnahme der freiwillig zur Ablieferung gelangenden Gegenstände wird vom Freitag, den 17. d. Mts. an, nachm. 2-6 Uhr in der Staatlichen Kraftwagenhalle in der Langenstraße in Nagold vor sich geben.

Die Herren Ortsvorsteher die mit der Vorlage des Verzeichnisses über die freiwillig abzugebenden Gegenstände im Rückstand sind, wollen das Verzeichnis ungefüllt einfinden.

Den 16. Sept. 1915. Kommerell.

Nach verschiedenen Wahrnehmungen bestehen immer noch irrtümliche Vorstellungen über die in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehene Unkündbarkeit. Es wird vielfach angenommen, daß vor dem 1. Oktober 1924 ein Verkauf der Schuldverschreibungen nicht möglich sei. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungefähre 5 prozentige Verzinsung während eines Zeitraums von wenigstens neun Jahren gewährleistet ist. Im übrigen wird durch die Unkündbarkeitsklausel kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1924 durch Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.

Den 16. Sept. 1915. Kommerell.

**Zeichnet die III. Kriegsanleihe!**  
Legter Zeichnungstag: Mittwoch, 22. Sept.

### Das Annedorle

von

Otto Ludwig.

(Schluß.)

Der alte Benediktus — nur Niktes genannt — blieb vor einem Häuschen stehen, nahm das Nachwächterhorn an die Lippen und blies gerade nach dem Häuschen zu den schönsten Ton, der darin war.

Ob ihm das Häuschen gefiel, daß er beim Tuten und Stundenrufen alleweil nach ihm hinsah?

Hübsch genug sah es aus, zumal wenn, wie eben heute, der Mond darauf schien, — am hübschsten aber, wenn der große Holunderbusch, der das Häuschen unter seinem Arm hatte wie einen Hut, oder unter seinem Flügel wie ein Rücklein, zugleich in voller Blüte stand. Und den Grassmäcken und Finken gling es bei Tage wie dem alten Niktes bei Nacht. Der alte Holunder hatte keinen geraden Wipfel mehr, so oft hatten die kleinen Tagediebe singend sich darauf geschaukelt. Das schmale Weglein, das vom Schloßberge sah genug herabkommt, tut auf der kleinen Wiese dabei, als müßte es vor jedem Büschchen wieder ein Stüchchen umkehren. Man steht, ihm ist's nur darum, nicht zu schnell vorbeizukommen, und kaum zwei Schritte unter dem Häuschen, da wird's gar aus mit ihm vor Bergnügen, da hört's ganz auf.

Und fast da ist's, wo am Zehntdach hin die herrlichsten Tuten und Pfeifen wachsen in der ganzen Gegend, so viel Weiden auch dem Bache entgegengehen oder ihm das Ge-

### Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 16. Sept.

Amthch. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in der Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Lievenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno steht der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Halbwegs Janowo—Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen; 6 Offiziere und 746 Mann gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripjet und Jassiolba und die Stadt Pinsk ist in deutschem Besitz.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung.

#### Die Kämpfe im Osten.

Zu der andauernden Schlacht zwischen Sereth und Strypa wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Nach dem Abflingen ihrer Verlaste, das Ufer gegen die Sretschmündung wieder in ihre Gewalt zu bekommen, haben die Russen das Schwergewicht ihres Angriffs gegen den rechten Flügel der Armee Pflanzler-Baltin verlegt, gegen den sie an der besarrabtschen Grenze mit starken Kräften vorgingen. Sie wurden jedoch in allen Fällen zurückgeschlagen.

„Berl. Tagebl.“ berichtet der Mitarbeiter einer französischen Zeitung, der der russischen Armee auf ihrem Rückzug gefolgt war. Polen sei heute eine Wüste. Wo die Beobachtung dem Bemerkungsbezug nicht folgte, wurden besondere Brandabteilungen gebildet, die die Kirchen mit Petroleum und Dynamit niederbrannten. Mehrere Millionen Menschen würden auf den Landstraßen mit Kolbenschlägen in die Ferne getrieben.

#### Frankreichs Finanznot.

Die Ansprüche, die die Rächte des Brievebundes seit Beginn des Krieges an den amerikanischen Geldmarkt stellten, haben mit der Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß, so meldet die Allgemeine Zeitung aus Rotterdam, die Herren in Wallstreet täglich reservierter und zugeknöpfter werden. Der französischen Regierung ist es jetzt erst nach wochenlangen Verhandlungen gelungen, von dem Bankhaus Brown Brothers u. Co. einen Kredit von 20 Millionen Dollars zur Bezahlung ihrer laufenden Verbindlichkeiten bei amerikanischen Firmen zu erhalten.

Die Bedingungen, unter denen heute die amerikanischen Finanzleute mit Frankreich Geschäfte machen, sind, wie in der „New York Tribune“ vom 25. August ausgeführt wird, so drückend, daß der Preisverlust der französischen Finanzen klar zutage tritt. Die Bank von Frankreich hat die Garantie für die Ablösung des Kredits übernommen müssen, und zwar mit der Verpflichtung, daß der Betrag bei Fälligkeit gegebenenfalls in Gold zu bezahlen ist. Außerdem hat die französische Regierung Wertpapiere in Höhe von 20 Millionen Dollar als Sicherheit bei Brown Brothers u. Co. hinterlegen müssen, die erst nach vollständiger Bezahlung der Schuld zurückgeliefert werden.

Im ganzen hat die französische Regierung während des Krieges 139 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten ausgenommen, die ausschließlich zur Bezahlung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln bestimmt waren. Noch im August vorigen Jahres hatte das Bankhaus Morgan u. Co. der Regierung in Paris 16 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, und auch im Oktober erhielt sie noch von einem Bankkonsortium 10 Millionen Dollar ohne größere Schwierigkeiten. Da jedoch die Geldbedürfnisse Frankreichs im umgekehrten Verhältnis zu den militärischen Erfolgen standen, begann man in Wallstreet vorsichtiger zu werden. Im Frühjahr dieses Jahres, kurz nach Ankündigung der großen Offensive des Generalissimo Souffle, übernahm zwar ein Bankkonsortium unter Führung des Hauses Morgan u. Co. für 50 Millionen Dollar französischer Schatzwechsel, aber unter Bedingungen, die für die französische Volkswirtschaft nicht nur materielle Ver-

„Alles; nehmt aber das Strümpfchen mit rein, Dorle, von den roten eins draußen am Stoket. Die alte Gannele, nieder vom Kellerweg, hat's auch gesagt, es muß Strümpfchenlester Krieg, sonst wächst's noch zu.“

Annedorle nahm das Strümpfchen vom Staket, hob leise den Schlehdarren auf den leeren Schweinefall am Häuschen; dann trat sie durch die Haustür, welche die Alte unterdessen aufgeriegelt, unmittelbar in ein Gemach herein, das Wohnstube und Küche zugleich war. Ehe sie noch ein Wort sprach, nahm sie die Lampe vom Mensfims und leuchtete, mit der Hand vorsichtig schirmend, damit kein Lichtstrahl wecke, in die Kammer hinaus über ihr Bett hin, in dessen Mitte die Kleine lag wie ein Rosenknospchen, auf einem weißen Teller gemalt. Dann legte sie sich der Alten gegenüber, die den Sitz auf der Mensbank eingenommen, auf den einzigen Stuhl.

Die Alte tat Bericht, wie es mit dem Kinde gegangen; es seien wieder zwei vordere Backzähne im Begriffe bei ihr hervorzubrechen.

„Dach's wohl,“ sagte die Heilerethel, „es hat nächstens wieder so gehust'! Aber sonst ist's doch recht?“

„Na, ich weiß net, was für eins das is. Kriegt die Zähne wie auf einmal und lernt auch noch laufen dabei; andere schmeißt's immerfort zurück. Aber der Niktes hat schon Zähne geist'! Die Hölzle stehen hintern Ofen. Gut Nacht, Bäs Dorle, schlaft wohl.“

Das Dorle leuchtete ihr die enge Treppe hinauf; oben scheint der Mond zu dem kleinen Fenster herein. Unten wirft er helle Flecken auf den Boden und an Treppe und Wand. Dorle steht, die Löcher in der Lehmwand, durch

leit geben von hier hinauf und hinab in das weite Tal. Da hat der Älmer noch das Glockenfell vom Dreibrötlauren in der Hand, und schon fällt Kindergejubel das ganze Weidengebüsch. Da wird das blaue Bächlein ganz rosig vom Widerschein der dahenden Kinderleiber vom Häuschen an bis zur Lücke im Busch, wo man, wenn heller Himmel ist, den Reicker Kirchturm sehen kann. Jetzt im Mondenschein sieht man kaum die Walzmühle und das Drescherhäuschen. Und zu hören ist nichts als des alten Niktes Nachwächterhorn und Stundenruf und ein selbes Lüstchen tscherous, kaum ein fernes Hundegebell und, wenn die Luft etwas stärker weht, vorübergehend das Rauschen vom Walkmüllerwehe. Und jetzt, indem wir davon reden, ein rascher Schritt, der näher kommt und näher, begleitet vom Schleifen eines Schlehdarrenrades im feuchten Gras.

Die Heilerethel hat ihre Last beim Nagelschmied abgeladen und eilt nun ihrem Häuschen zu. Denn hier hat sie das Kind ihrer Schwester unter der Obhut der alten Annemarie zurückgelassen, der für diese Dienstleistung die Oberstube des Häuschens eingeräumt ist. „Und,“ sagte die Heilerethel im Eilen vor sich hin, „die Annemarie kann's nicht besser meinen, und das Kleise mag sie auch; aber sie wird jeden Tag lappflüchter, und was kann in so ein sechzehn Stunden nicht alles geschehen!“

Je näher sie kommt, desto leiser wird ihr Tritt. Sie läßt den Schlehdarren vor dem Häuschen nieder, tritt an das kleine Fenster und' pocht leise, leise. Das Kind muß nunmehr schlafen, und die Annemarie hört besser als manches Junge. Und so ist's auch. Die Alte erscheint.

„Schläft's? Ist alles gut gegangen?“ fragt das Mädchen.



Lüste zur Folge hatten, sondern das Ansehen Frankreichs als Seidmacht auf das schwerste schädigten.

Trotzdem haben die amerikanischen Finanzleute keine Freude an diesem Geschäft gehabt. Die Noten wurden zwar an der New Yorker Börse zur Bekämpfung aufgelegt, das Publikum bekundete aber ungerne die sechsprozentigen Verzinsung, sowie der günstigen Bezugsbedingungen wenig Neigung, sein Geld in französischen Werten anzulegen. Das Bankhandelt blieb infolgedessen auf dem größten Teil der Emissionen sitzen und dürften noch heute ansehnliche Beträge der französischen Schatzwechsel in seinen Portefeuilles haben. Weitere Emissionsgeschäfte mit Frankreich haben die New Yorker Bankiers nach diesem Mißerfolg nicht abgeschlossen, sondern sich darauf beschränkt, den Geldbedarf der Pariser Regierung dadurch zu befriedigen, daß sie ihre Kredite gegen entsprechende Sicherheiten einräumten. Im Juli erhielt Frankreich von Morgan u. C. einen Kredit von 43 Millionen Dollar, mußte aber als Sicherheit hochwertige amerikanische Eisenbahnpapiere hinterlegen. Die Firma übernahm erst die Bezahlung französischer Verbindlichkeiten, nachdem durch Vermittlung der Bank von Frankreich für 28 Millionen Dollar Obligationen der Pennsylvania-Bahn und für 15 Millionen Dollar Bonds der Chicago-Milwaukee- und St. Paul-Bahn in New York eingetroffen waren.

In New Yorker Börsenkreisen hat man bereits in den Kriegserwartungen ein Haar gefunden, um so mehr als die französische Valuta sich mit geringen Unterbrechungen in ständig absteigender Richtung bewegt. Man hat hier die Ereignisse in Europa immer ziemlich nüchtern betrachtet und aus den Ereignissen die Augenweisung gezogen: In Wallstreet weiß man genau, daß die französische Volkswirtschaft weder die Beweglichkeit noch das Anpassungsvermögen besitzt, um die immensen Verluste, die ihr durch den Krieg geschlagen werden, in kurzer Zeit zu überwinden. Man rechnet daher damit, daß die Ablösung der Schulden, die Frankreich in der Union kontrahiert hat, nicht in der gewünschten Weise erfolgen wird und ist bemüht, die Geldforderungen des Viererverbands auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

**Paris, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Ribot wird nächsten Donnerstag in der Kammer einen Gesetzentwurf betr. die vorläufigen Haushaltsmaßregeln für die letzten drei Monate 1915 einbringen. Die geforderten Kredite für diese Zeitdauer betragen nach dem Temps 6 100 Millionen. Die seit Kriegsausbruch bis zum 30./9 1915 gewährten Kredite betragen 22 094 Millionen Franken.

#### Die „silbernen Ängeln“ Amerikas.

**New York, 13. Sept. (W.B. Reuter.)** Die französisch-englische Finanzkommission beabsichtigt hier 1000 Millionen Dollars aufzunehmen auf britische und französische Regierungsbonds ohne weitere Sicherheiten. Seitens der Finanzmänner wird erklärt, man habe allen Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Verein. Staaten sich von der Anleihe fernhalten werde, weil dies sonst mit der Neutralität unvereinbar sein würde. Wenn Geld aufgebracht werden kann, so wird die ganze Anleihe hier gegeben werden.

**Washington, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Das Reuters Bureau erfährt an hochoffizieller Stelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen mit Vertretern der Alliierten wegen einer Anleihe von 1000 Millionen Dollars weder billigen noch mißbilligen werde. Man nahm den Standpunkt ein, daß die Bankiers der Regierung keine Mittelung gemacht hätten und deshalb frei seien, nach Belieben zu handeln, solange sie kein Geschäft verlegen. Trotz des enormen Betrages sehen die Behörden die Anleihe als einen einfachen Handelskredit an.

**London, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Central News melden aus Washington: Pierpont Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsleuten zu einem Empfangsfest im Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit

die der Mond so ungeniert hereinstrahlt, sind wieder größer geworden. „War auch ein Regen da!“ sagt sie, geht in ihr Stübchen zurück und sitzt wohl noch eine Viertelstunde in Gedanken, darunter schweren Hauswirtschaftsorgen, auf dem Stuhle. Das Häuschen, so schön es aussah, war schrecklich baufällig; vielleicht sah es eben deshalb so schön aus.

Das Strohdach erschien an einigen Stellen fast durchsichtig, während es an anderen große Höcker zeigte. Die große Keimlichkeit am Häuschen und darum herum stellte die Mängel desselben nur in helleres Licht. Es war ungewiß, ob der große Holunderstranz das Häuschen mit allen seinen Ästen umschlang, um dessen Mängel zu verdecken oder um seine auseinander strebenden Teile zusammenzuhalten. Was davon auch seine Absicht war, er erreichte sie trotz alles Mühens nur unvollkommen. Und das kleine Liesle! und seine Mutter, die Schwester der Heitertheil, im fernem Dienste! Oh, das war Stoff genug zu sorgenden Gedanken.

Eine kleine Grille akkompagnierte unter dem Kachelofen hervor seine Kollegen im sinnenden Kopse der Heitertheil. Die Lampe konnte kaum die Augen offenhalten vor Schlüfrigkeit und kämpfte immer schwächer zwischen Einwickeln und gewaltigem Emporstoßen. Zum Glück ist die Sorge kein dauernder Gast bei der Heitertheil, und langes Sitzen ist auch ihre Wohnhaft nicht.

Sich straff aufrichtend, strich sie die Schürze glatt und sagte: „Wenn's nur am Leben bleibt und brav wird! Lehm gibt's genug am Bach, die Löcher zu verstopfen. Und wann's keinen mehr gibt! Ich bin gesund und stark, und

Sicherheit, daß es den Alliierten glücken wird, eine fünfprozentige Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas tadelt scharf das Anleiheprojekt und bezeichnet es als eine flagrannte Verletzung der Neutralität.

#### Die englischen Verluste.

**London, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs des Kriegsamtes im Unterhaus betragen die britischen Gesamtverluste bis zum 21. August 381 983 Offiziere und Mannschaften, wovon 4965 Offiziere und 70 992 Mannschaften tot und 9973 Offiziere und 241 086 Mannschaften verwundet sind und 1501 Offiziere und 53 466 Mannschaften vermißt werden.

Die letzte amtliche Veröffentlichung über die Gesamtzahl der englischen Verluste erstreckte sich auf die Zeit vom 22. August 1914 bis 18. Juli 1915 und betrug 331 889. In einem weiteren Monat, bis zum 21. August d. J., kamen also über 50 000 Mann hinzu (Dardanellen). Die oben mitgeteilte Gesamtzahl umfaßt also etwa das erste Kriegsjahr der englischen Armee. Auch bei dieser neuesten Berechnung sind jedoch die Verluste an Farbigen, sowie diejenigen auf minder wichtigen Nebenkriegsschauplätzen nicht inbegriffen, bei deren Mitzählung die Gesamtsumme ganz erheblich anwachsen würde. Außerdem ist zu bedenken, daß in die Wochen seit Abschluß der obigen Verlustliste die neuesten erbittertesten Dardanellenkämpfe, die wieder fürchterliche Opfer gefordert haben, gefallen sind. Die Namen von annähernd 1200 weiteren Offizieren sind seitdem in den offiziellen englischen Listen erschienen. Seit Kriegsausbruch sind somit rund 18 000 Offiziere der englischen Armee getötet, verwundet oder gefangen worden.

#### Zeppelinangriff auf London.

**London, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Das Pressebureau meldet: Ein Zeppelin suchte in der Nacht vom 13. zum 14. Sept. die Ostküste heim und warf Bomben ab. Soweit festgestellt werden konnte, ist niemand verletzt und kein Schaden angerichtet worden. Feste und bewegliche Abwehrkanonen feuerten auf das Luftschiff.

**Basel, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Wie schon bekannt, wurde bei dem letzten Zeppelinangriff auf London eine St. Galler Stickereifirma geschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch die Geschäftsäume verschiedener Agenten hiesiger Firmen durch Feuer und Wasser verunstaltet wurden. Nach der Lage der Geschäfte wurden demnach die Bomben bei dem letzten Zeppelinbesuch im belebtesten Geschäftsviertel der Riesenstadt und zwar in der Nähe der Bank von England abgeworfen.

**London, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Drei weitere Fälle von Verwundungen, die durch ein Flugzeug an der Küste von Kent verursacht wurden, sind gestern gemeldet worden. Sonach sind im Ganzen 6 Frauen und ein Mann verletzt worden, davon zwei Frauen schwer.

#### Der Fliegertod Bégouds.

Ueber den Tod Bégouds meldet die „Vossische Zig.“: Walter Kandulski, der Sohn des Gerichtsvollziehers Kandulski in Neukölln, der als Unteroffizier und Flugzeugführer den französischen Flieger Bégoud überwand, schildert in einem Brief diesen aufregenden Kampf wie folgt: Ich habe einen Luftkampf mit Bégoud gehabt, kann Euch aber sagen, da hieß es aufpassen. Kaum war ich aus dem französischen Feuerbereich heraus, als auch schon eine franz. Maschine auf mich zukam. Das Gefecht spielte sich in 2400 Meter Höhe ab. Das erste war, daß ich meine Maschine rechts herumriß, um nach der Seite Schußfeld zu bekommen. Mein Beobachter, Oberleutnant Bllig, nahm sofort das Maschinengewehrfeuer auf, hatte aber leider nach 30 Schuß eine Ladehemmung, die er jedoch schnell behob. Unterdessen waren Bégoud und ich auf 50 Meter nahe aneinander herangekommen. Ich umkreiste einmal seine Maschine machte dann plötzlich eine scharfe Linkskurve und hatte dadurch meinen Gegner wieder seitlich zu meiner Maschine, und da hat er dann den Rest bekommen. Die letzte

sie sollen mich nicht umsonst die Heitertheil heißen in der Stadt. Mag betreten, wer will, und sich krank sorgen, wer will, ich nicht. Und so ist's, und nu ist's fertig!“

**Weiteres aus einem heffischen Lazarett.** Ein Feldgrauer mit dem Bande des Eisernen Kreuzes erzählt von dem stichtartigen Rückzug einer russischen Abteilung: „Die Russen haben ewig gedacht: Iewer emol e Bertelstann selg als des ganze Leewe do!“ — Ein verschmitzt dreinschauender Hanauer belehrt seine ländlichen Kameraden über den Unterschied zwischen Lampion, Champion und Champignon: „Die Babbierladerne, wo die Kinner trage, des sinn Lampinjong; die Schwämme, wo die reiche Leut esse, heißt mer Schwampinjong, und wer am beste rudern kann, is e Schampinjong.“ — Ein oberheffischer Bauer spricht von französischen Gefangenen, die er transportiert hat: „E bist Deutsch konnte je schon: Kamerad konnte je ganz gut sage unn Artillerie unn Kavallerie!“ — Ein Verwundeter, der in ein anderes Lazarett übergeführt worden ist, schreibt in einem Dankbrief an die Schwester vom roten Kreuz: „Hier geht es uns auch nicht schlecht, aber man wird doch härter angepackt, denn hier ist lauter Herrenpersonal und keine Damenbedienung!“

„Nun, jetzt wird eben so gestorben!“ Die Geschichte klingt wie ein Witz, hat sich aber dieser Tage bei einer Bezirksauskunftung im Thüringischen tatsächlich ereignet. An der Sitzung nahmen sämtliche Vorsteher der kleinen Landgemeinden teil, und nachdem alles besprochen

Entscheidung wurde also durch den deutschen Beobachter, Oberleutnant Bllig, herbeigeführt.

#### Flieger über italienischen Städten.

**Vicenza, 15. Sept. (W.B. Agenzia Stefani.)** Gestern früh überlag ein österreichisches Flugzeug mit italienischen (?) Farben die Stadt und warf vier Bomben ab. Eine fiel in der Umgebung des Militärspitals nieder, beschädigte ein Haus und verletzte 8 Personen leicht.

Nach der „Vossischen Zig.“ kehrte ein österreichisches Flugzeug von einer Fahrt nach Udine trotz Beschädigung mit 600 Schuß und verfolgt durch 3 italienische Flugzeuge unverfehrt zurück. Ein feindliches Flugzeug ging, offenbar getroffen, im Sturzflug nieder.

#### Deutsche Unterseeboote im Schwarzen Meer?

**London, 15. Sept.** Zwischen der Küstenwache der Halbinsel Krim und einem feindlichen Tauchboot fand, wie der Korrespondent der Morningpost lt. Voss. Zig. meldet, ein Schußwechsel statt. Man nimmt hier an, daß es einem deutschen Tauchboot neuester Bauart gelungen ist, den Seeweg bis in das Schwarze Meer zurückzulegen, da die türkischen Tauchboote nicht mit Geschützen bewaffnet sind.

#### Italien. Blockade der kleinasiatischen Küste.

Aus Rom wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der Ministerrat hat beschlossen, als erste Kriegshandlung gegen die Türkei die effektive Blockade der gesamten kleinasiatischen Küste vorzunehmen. Ein bereit gehaltenes italienisches Geschwader hat bereits entsprechende Befehle erhalten.

#### Befestigung der serbisch-bulgarischen Grenze.

Aus Budapest wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Aus Sofia kommt die Nachricht, daß die Serben in den jüngsten Tagen fieberhaft an der Befestigung der Grenze gegen Bulgarien arbeiten, besonders in der Richtung Kliffendil und bei dem durch den letzten Balkankrieg berühmt gewordenen Sultantepe, entstehen neue Befestigungswerke.

#### Neue Zugeständnisse.

**Berlin, 16. Sept. Aus Sofia, 15. September,** wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Heute überreichten die Gesandten des Viererverbands dem Premierminister Radoslawow eine ergänzende Note, in der sie die Antwort der serbischen Regierung auf ihre Vorschläge mitteilen und zugleich neue Gebietsabtretungen in Serbisch-Mazedonien antragen, wenn Bulgarien sich zu unverzüglicher Offensive gegen die Türkei entschließt.

Die Note soll außerdem befragen, das abzutretende Gebiet würde sofort von den Ententetruppen besetzt werden, damit Bulgarien die genügende Bürgschaften habe. Von einer Abtretung Griechisch-Mazedoniens erwähnt die Note angeblich nichts.

#### Der Aufstand in Indien.

Ueber den Aufstand in Indien machen einige Morgenblätter nach dem Daily Telegraph einige nähere Angaben, aus denen hervorgeht, daß das bereits gemeldete Gefecht zwischen den Engländern und dem Stamme der Mohmands einen recht ersten Charakter hatte. Engländerseits kamen ins Feuer die 29. und die 40. Brigade des Panafschab, die berittene Artillerie von Calcutta, das Bergartillerie-Reg. Nr. 6, verschiedene Teile des 21. Lanzenreiteregiments, des 89. Feldart.-Reg., des 36. Inf.-Reg., des 72. Panafschab-Reg. und eine Houbitzbatterie. Auch schwere Geschütze griffen in das Gefecht ein, das 6 Stunden dauerte und den Aufständischen über 100 Tote und Verwundete kostete. Die britischen Verluste werden verschwiegen.

#### Die Dumbaaffäre.

**New York, 15. Sept. (W.B. Reuter.)** Der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba hat erklärt, daß er seine Regierung um die Gewährung eines Urlaubs gebeten habe, damit er die Umstände, die zu dem Ersuchen um seine Abberufung führten, aufklären könne.

war, was die Tagesordnung vorgesehen hatte, vereinigten sich die Bürgermeister noch zu einem Dämmerfchoppen. Zwischen zweien entspann sich nun folgendes Zwiegespräch: „Nun, sagen Sie emol, is das denn richtig, daß bei Ihnen seit em halben Johr kein Arzt im Dorfe ist?“ — „Seit em halben Johr? Ja, 's werd wohl stimmen!“ — „Ja, warum denn?“ — „Nun, weil wer doch einen hatten, und där is nu einberufen!“ — „Ja, was machen Sie denn nun!“ — „Nun, seht wärd äben so gestorben!“

**Wer keine Siegesfahne hat, steht anderen Tags im Wochenblatt.** Aus Pommern wird das folgende Kleinstadtgeschichtchen aus großer Zeit berichtet: Inmitten der landschaftlichen Schönheiten der sogenannten Pommerschen Schweiz liegt das freundliche Städtchen X. . . . Wie überall im deutschen Vaterlande pflegen die Bewohner von X. bei der Kunde von einem großen Siege unferer Truppen als Zeichen ihrer Freude die Fahnen herauszuhängen. Auch als i. Jt. die Festung Brest-Litowsk gefallen war, zeigte die Stadt wiederum reichen Flaggenstuck. Dennoch blieb es nicht unbemerkt, daß zwei Häuser der schwarz-weiß-roten Bier entbehrten, ein Umstand, der dem gestrengen Herrn Bürgermeister als offenkundiger Mangel an patriotischer Bestimmung erschien, den er in seiner Gemeinde nicht zu dulden beschloß. Er erließ deshalb unverzüglich in der Zeitung die nachstehende, dröckig zu lesende Bekanntmachung: Beflaggt waren (!) nicht in den Hauptstraßen anfänglich der Eroberung von Brest-Litowsk die Häuser Markt 4 und Schloßstraße 7. X. . . . den 27. August 1915. Der Bürgermeister.



## Der Arabie-Fall.

New York, 15. Sept. (W.B.) Nach einem Funkbericht des Privatkorrespondenten von Wolffs Telegraphen-Bureau meldet die Associated Press aus Washington: Staatssekretär Lansing hat mitgeteilt, daß über den Vorschlag Deutschlands, den Arabie-Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Vereinigten Staaten noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

## Ein amerikanischer Protest in der Baumwoll-Frage.

Wie die „Früh. Ztg.“ jetzt amerikanischen Zeitungen entnimmt, hat die Regierung in Washington gegen die Erklärung der Baumwolle als absolute Baumwolle einen formellen Protest nach London gerichtet, aber in englischen Blättern ist nichts davon berichtet worden.

## Bermischte Nachrichten.

Zürich, 15. Sept. (W.B.) Die Neue Zürcher Zeitung erzählt aus dem Haag: Eine Depesche aus Le Havre bestreitet die Entsendung italienischer Truppen an die Westfront.

Lyon, 16. Sept. (W.B.) „Progrès“ meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer „Cabanera“, der von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gekapert und nach Gibraltar gebracht, da der Besatzter des Dampfers ein Deutscher ist.

London, 15. Sept. W.B. Der Motorschoner „Blen“ brannte bis auf Wasserlinie ab. Die Besatzung wurde gerettet.

Paris, 16. Sept. W.B. Der Temps meldet: Ein heftiger Brand zerstörte eine Flugzeugmotorenfabrik und eine benachbarte Automobilfabrik in Boulogne-sur-Seine bei Paris.

London, 15. Sept. (W.B. Reuter.) Das im März im Hafen von Honolulu gesunkene Unterteilsboot F 4 ist aus einer Tiefe von 300 Fuß gehoben worden.

## Aus Stadt und Land.

Magd., 17. September 1915.

## Ehrentafel.

Die Silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Gottlieb Theurer von Pfalzgrafenweiler.

## Kriegsverluste.

Die preuss. Verzeichnisse Nr. 320 und 323 verzeichnen: Inf.-Regt. Nr. 151: Schwemmer Sok., Göttingen, verm. Inf.-Regt. Nr. 14: Schlech Frh., Garweiler, l. verm. Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, a. Komp.: Maurer Wlts., Bollmaringen, Schw. verm. 10. Komp.: Kaller Karl, Gestr., Oberjettingen, Schw. verm., Sprenger Karl, Gestr., Altensteig, gefallen, 3. Klasse Friedr., Egenhausen, verm., Wast Wlth. Friedr., Bielefeld, l. verm. 11. Komp. Reinfelder Wlth., Altdorf, Schw. verm. 12. Komp.: Koller Karl Gottlieb, Ertingen, Schw. verm.

Die Metalllieferung hat einen so großen Umfang angenommen, daß die Annahmestelle in die Kraftwagenhalle verlegt werden mußte.

Zur Musterung der D. U. Wie bereits gemeldet, finden die Vorbereitungen zur demnächstigen Musterung der feineren als „dauernd untauglich“ bezeichneten ungedienten Mannschaften statt. Diese Anordnung ist in Änderung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes erfolgt. Der genannte Paragraph lautete bisher: „Militärpflichtige, die wegen körperlicher oder geistlicher Gebrechen dauernd dienstuntauglich befunden werden, sind vom Militärdienst und von jeder weiteren Bestellung vor die Erfahrsbehörden zu befreien.“ Durch Reichsgesetz vom 4. Sept. 1915 ist nun bestimmt, daß hinter dem Worte „sind“ die Worte „im Frieden“ einzufügen sind, so daß dieser Paragraph nunmehr lautet: „sind im Frieden vom Militärdienst und von jeder weiteren Bestellung vor die Erfahrsbehörden zu befreien.“ Sie können also zu Kriegsdiensten, soweit sie hierzu tauglich sind, nunmehr herangezogen werden. Zu diesem Zwecke sind nun die Vorbereitungen zu dieser Musterung und die Meldungen der Mannschaften angelegt. Zu melden haben sich demnach alle Personen, die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder Befreiung im Frieden befreit waren — das sind die, die den gelben Schein besitzen. Ganz unabhängig davon sind die Musterungen für die ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die nach dem 8. Sept. 1870 geboren sind und als „dauernd garrisondienstuntauglich“ bezeichnet waren. Durch diesen Aufruf werden nur solche Männer betroffen, die gedient haben, dann aber infolge Krankheit oder Dienstbeschäftigung als dauernd garrisondienstuntauglich entlassen worden sind und solche Personen, die gelegentlich der Generalmusterungen zur Vorstellung gekommen sind und ebenfalls diese Entscheidung erhalten haben. Alle diese Personen haben sich bei ihrer Kontrollstelle (Bezirksfeldwebel) zu melden.

Wir lesen ferner im Berl. Lok.-Anz.: Da die im Bezirk des hiesigen Generalkommandos erlassenen Aufrufe zur Neugestellung der D. U. in den Kreisen der Beteiligten viele Zweifel offen gelassen haben, so wird eine amtliche Aufklärung über die bestehenden Unklarheiten erfolgen. So viel steht indessen jetzt schon fest, daß auch die während dieses Krieges als D. U. Ausgemusterten sich erneut zu stellen verpflichtet sind.

Heimatsurlaub. Nach einer neueren Verfügung der Heeresverwaltung werden während der Kriegsdauer sämtliche Mannschaften der mobilen und immobilen Truppenteile bei wirklichem Heimatsurlaub auf Militärfahrkarten zu Lasten der Militärverwaltung befördert. Die Marine ist eingeschlossen. Die Militärfahrkarte tragen den Vermerk

„Heimatsurlaub“. Bei kurzem, insbesondere bei sogenanntem Sonntagsurlaub, Bergnütungsurlaub usw., haben die Urlaubler nach wie vor Militärfahrkarten zu lösen.

Firmungsreise. Der Bischof Paul Wührm v. Reppert wird am Montag, den 11. Oktober, in Regensburg, am Dienstag, den 12. Oktober, in Grogengstingen, am Sonntag, den 17. Oktober, in Konstanz, am 19. und 20. Oktober in Stuttgart, am 21. Oktober in Weidensfeld und am 31. Oktober in Reutlingen die Firmung erteilen.

Ein Schaltjahr. Das Jahr 1916 wird ein Schaltjahr zu 366 Tagen sein und an einem Sonntag beginnen. Ostern fällt auf den 23. April, der Aschermittwoch auf den 8. März, Himmelfahrt trifft auf den 1. Juni. Es wird sonach der Mai ohne jeden Feiertag sein. Das Jahr ist außerdem arm an sogenannten Doppelfeiertagen (wo zwei Feiertage zusammenfallen).

? Ebhausen. Im goldenen Kranz! Die allseitig sich großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreuenden, Joh. Pfeifferschen Eheleute, konnten am letzten Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Von einer geplanten, früheren Feier war indes, mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der Jubelbraut Abstand genommen worden, weshalb der silberne Gedenktag, nur in aller Stille, im Kreise der nächsten Angehörigen gefeiert wurde. Herr Ortsparter Wall nahm in der Wohnung des Jubelpaares die kirchliche Einsegnung vor und brachte mit Ueberreichung des Gnadengehendes des Königsopaars, herzlichste Segenswünsche zum Ausdruck. Herr Schultheiß Döngler sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus. Obgleich, wie schon erwähnt, die Feier nur in einfach, schlichter Weise abgehalten wurde, waren doch Aufmerksamkeit und Glückwünsche in großer Zahl eingelassen. Die Schließen aus dem Jubelpaar an und würden es dem Jubelpaar gönnen, wenn ihnen noch manch gutes Jahr beschieden wäre.

Altensteig. Abermals hat der Krieg von unserer Stadt ein Opfer gefordert: Es starb den Heldentod der verheiratete Schreiner Christ. Schwarz, Tochtermann des Glasermeisters Luz hier, gebürtig aus Pfalzgrafenweiler. Er wurde bei einem Sturmangriff schwer verwundet und ist an seinen Verwundungen gestorben. Ehre seinem Andenken!

## Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Infolge eines Rundschreibens des Württ. Pilz Ausschusses an sämtliche Oberämter, Bezirksamtmänner und Gemeindevorstände hat Reg.-Rat Binder alle Bezirke angehört, die sich für Pilze interessieren, zu einer Besprechung über die Sammlung und Verwertung von Pilzen ins hiesige Georgenäum eingeladen. Die recht zahlreich erschienenen Frauen und Herren, von denen u. a. Prof. Steudel hier, Forstins. Wurm-Stammheim und Frau Dehan Wunderlich-Röhrenstiel Belehrungen über Pilze gaben, stellten fest, daß zwar eßbare Pilze wie Champignons, Steinpilze, Pfifferlinge (oder Eierpilze), Kuhpilze und Reizher im Calwer Bezirk vorkommen, aber nicht in solchen Mengen, daß es sich um eine allgemeine Sammlung und Verwertung von Pilzen handeln könne. Inmitten wurde jedoch der Bezirksbesprechung empfohlen, die in der Umgegend gesammelten eßbaren Pilze als „Liebesgaben für das Rote Kreuz“ den 3 Lazaretten Calw, Hirsau und Liebenzell zuzuwenden; zugleich wurde eine Anzahl Pilzkennner bezeichnet, die in Zweifelsfällen die Eßbarkeit der abgelieferten Pilze zu begutachten hätten.

Freudenstadt. Am 19. Dezember vorigen Jahres wurde der einzige Sohn des Sattlermeisters Schroy in Huzenbach als vermißt gemeldet. Nun ist letzte Woche zur großen Freude d. Eltern eine Karte eingetroffen, worin der Sohn mittelt, daß er feinerzeit in russische Gefangenschaft geraten sei und sich in der Stadt Warchno-Ubinsk in Sibirien gesund und unversehrt befindet.

Rottenburg. In Dörsingen brachte der mit Drehschiff besetzte 14 Jahre alte Johannes Haug, Sohn des Drehschiffers Haug, den Fuß in die Trommel der Drehschiffmaschine. Der Fuß wurde ihm bis über die Knöchel zertrümmert, so daß er am Arne abgenommen werden mußte.

Wildbad. Die bürgerlichen Kollegien haben auf Antrag des Stadtverstandes einstimmig beschlossen, der im Kriegsjahr 1915 erbauten Brücke über die Eng beim städt. Elektrizitätswerk zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Befreiers Ostpreußens, den Namen „Hindenburgbrücke“ zu geben. Auf die Mitteilung dieses Beschlusses an den Feldherrn ist folgendes Antwortschreiben von ihm eingelaufen: Hauptquartier Ost, den 9. Sept. 1915. Der Stadtgemeinde Wildbad (Württemberg) danke ich herzlich für den freundlichen Beschluß, der über den Einfluß führenden neuen Brücke meinen Namen geben zu wollen. Ich erblicke hierin nicht nur eine Ehrung meiner Person, sondern auch der mir anvertrauten Truppen, in deren Reihen viele Söhne Ihrer schönen Heimat Hervorragendes leisten. Mit Gottes Hilfe werden wir einen ehrenvollen Frieden erringen. Möge Ihrer Stadtgemeinde, in der so mancher Genesung von den Anstrengungen des Krieges findet, dann ferneres Gelingen und Gedeihen beschieden sein. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten.

Gründ. Im nahen Göggingen hat eine Dienstmagd ihr neugeborenes Kind in den Backofen gesteckt und verbrannt.

Badnang. In Bruch ist die Scheuer des Bauern Georg Kurz im Sechsfeld niedergebrannt.

Langingen. Landwirt und Handelsmann Peter Bolch stürzte vom Oberden ab. Als man ihn sofort aufhob, war er bereits tot.

Schramberg. Beim Einbringen von Getreide kam der Landwirt Reuter in Trombach unter den Wagen; er ist seinen Verletzungen erlegen.

Reute O.A. Waldsee. Am 31. August wurde hier für den von seinem Feldwebel des westlichen Kriegsschauplatzes als tot gemeldeten Landsturmmann Johann Laub der Trauergottesdienst abgehalten. Nun aber stellte sich heraus, daß der Totgeglaubte noch am Leben ist und als verwundeter Kriegsgefangener sich in einem französischen Lazarett befindet.

Rohberg O.A. Waldsee. Ein hiesiger Großbauer mußte an 17 Stück Vieh, die sich auf der Weide an Kleefutter überfressen hatten, die Stechoperatlon vornehmen lassen. Zwei Stück davon sollen geschlachtet worden sein.

## Letzte Nachrichten.

(Schluß 6. K. G.)

Berlin, 17. Sept. (Tel.) Aus Stockholm wird dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet: Die Räumung von Düna-Burg ist beendet. In der Stadt ist das Leben erstorben. In Riga ist das Leben auf den Straßen ruhig. Allgemein wird Deutsch gesprochen. Gegen den Grafen Keaten-Rolzen, dem Adelsmarschall von Rußland, wurde wegen herausfordernden Deutschsprechens, Strafvorfahren eingeleitet. Die Straßenbahnwagen wurden nach Petersburg gebracht. Die Staatskassen werden vom Publikum belagert. (Neu. Tgbl.)

Berlin, 17. Sept. (Tel.) Aus Bukarest meldet die D. Z.: Das offiziöse Organ „Imp. Rum.“ bespricht an leitender Stelle das türkisch-bulgarische Abkommen und sagt u. a.: Die Verduldeten wissen genau, daß sie auf keinen Fall auf Bulgariens Hilfe auf Gallipolis rechnen können. Sie haben diesen Teil ihrer diplomatischen Aktion auf dem Balkan verloren. Es bleibt abzuwarten, wie der andre Teil ausfällt. Der König unternimmt morgen einen auf 8 Tage berechneten Ausflug auf der Donau. Diese Nachricht drückt sich mit allen den Meldungen über rumänische Truppenbewegungen an der Grenze, die alljährlich um diese Zeit stattfinden. (Südd. Z.)

Frankfurt o. M., 17. Sept. (Tel.) Die Frh. Z. meldet aus Kopenhagen: Noch der Romoje Wremja verbietet der Chef des Armeestabs jeden telegraphischen, telephonischen und Postverkehr in deutscher Sprache, sowie alle deutschen periodischen Druckschriften. Die Zensur soll alle deutschen Briefe vernichten. (Neues Tagbl.)

Genf, 17. Sept. (Tel.) Der Pariser Herald meldet: Der Bierverband lehnt Serbiens Bedingungen ab. Wenn Serbien noch länger Vorbehalte macht und die Balkanverhandlungen zum Scheitern bringt, wird der Bierverband Serbien unbedingt seinem eigenen Schicksal überlassen. (Südd. Z.)

Kopenhagen, 17. Sept. (Tel.) Die für staatlichen Heeresbedarf arbeitenden Petersburger Fabriken sind nach Moskau über. Tag und Nacht bestreben zahlreiche Eisenbahnzüge das vorhandene Fabrikmaterial von Petersburg nach Moskau. (Südd. Z.)

Christiania, 17. Sept. (Tel.) Aus London wird gemeldet: Der Krovat hat sich nicht nur mit der allgemeinen Wehrpflicht, sondern auch mit dem Protest der Vereinigten Staaten gegen die englische Erklärung von Baumwolle als absolute Baumwolle befaßt. Es sind keine Beschlüsse gefaßt worden. Es besteht aber keine Neigung zur Nachgiebigkeit gegenüber den Vereinigten Staaten. Der Krovat hat sich außerdem die Zepplinsgefahr für London besprochen und sich für Verlegung wichtiger Zweige der staatlichen Verwaltung entschieden. (Südd. Zg.)

Wien, 16. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 16. Sept. mittags:

## Russischer Kriegsschauplatz:

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, blieben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Styrpa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankenangriffe aus dem Rücken von Buczeg und aus dem Raume südlich von Zalozze mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalozze liegenden Dorfes Zebrow wurden dem Feind 11 Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch in Wolhynien haben unsere Streikkräfte zahlreiche Angriffe abge schlagen. Bei Nowo Aleksiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengraben des Inf.-Regts. Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo Boczajew war es dem Feind vorgeföhrt gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Zwo-Ner vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Wasser zurückgeworfen, wobei er unter dem Kanonierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterieregiment Nr. 32 und dem Feldjägerbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturmbataillon Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolg.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Winterrfahrplan. Am Freitag, den 1. Oktober 1915, tritt der neue Winterfahrplan in Kraft.

Stuttgart, 14. Sept. Auf dem heutigen Rohstoffmarkt auf dem Wilhelmshafen bezug die Zepfuhre 2000 Str. Preis 5,50—6 A für 50 kg. — Dem Kartoffelmarkt waren 400 Str. zugeführt. Preis 4,20—4,60 Mk. der Str. — 100 Stück Silberkraut kosteten 15—18 Mark. — Dem gestrigen Hopfenmarkt im hiesigen Lagerhaus waren 40 Ballen zugeführt. Preis 25—40 A der Seimer.

Wintwahl. Wetter am Samstag und Sonntag. Vliesdach bedeckt, aber trocken.

Für die Schließung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Jellner'schen Buchdruckerei (Karl Jellner), Magd.



**Bienenzüchter-Verein Nagold u. Umgebung.**  
Am Sonntag, den 19. Sept.,  
nachm. 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
in der Traube in Nagold.

Tagesordnung:  
1. Vortrag von Wanderlehrer Herrn Oberl. Kentschler, Hohenheim, über die „Herbstarbeiten des Imkers.“  
2. Verschiedenes.  
Zu recht zahlreichem Besuch wird dringend eingeladen, auch Nichtmitglieder sind willkommen. Der Vorstand: Wolf.

Ein größerer Transport echter Oldenburger  
**Läufer Schweine**  
ist eingetroffen und steht von Montagmittag ab im Waldhorn in Nagold zum Verkauf.  
H. Stiefel, Nagold.

Wildberg.  
Am Samstag, den 18. Sept., bringe ich einen Transport  
**Läufer Schweine**  
zum Verkauf. Zahlbar Martini.  
Dengler, Schweinehändler.

Am 1. Okt. 1915  
beginnt  
**ein neues Abonnement**  
auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- |   |   |
|---|---|
| Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg.<br>Deutsche Rundschau 7.50 Mk.<br>Der Lärmer 4.50 Mk.<br>März 6 Mk.<br>Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.<br>Die neue Rundschau 7 Mk.<br>Die Hilfe 2.50 Mk.<br>Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.<br>Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pfg.<br>Welt u. Klafings Monatshefte, à 1.50 Mk.<br>Ueber Land und Meer 4 Mk.<br>Arena, 13 Hefte à 1.25 Mk.<br>Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.<br>Leipziger Ill. Zeitung 9.- Mk.<br>Dabbelm 3 Mk.<br>Gartenlaube 2 Mk.<br>Grüß Gott, 13 Hefte à 25 Pfg.<br>Die Feste 1.50 Mk.<br>Sommergrün, 26 Hefte à 20 Pfg.<br>Quellwasser 1.80 Mk.<br>Deutscher Hauschatz, 24 Hefte à 30 Pfg.<br>Das Kränzchen 2 Mk.<br>Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.<br>Für unsere Kleinen 75 Pfg.<br>Der gute Kamerad 2 Mk.<br>Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.<br>Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.<br>Kunstwart 2.75 Mk.<br>Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.<br>Romanzeitung 3.50 Mk.<br>Musik für Alle 1.50 Mk.<br>Neue Musikzeitung 2 Mk.<br>Epoe im Bild 6 Mk.<br>Fliegende Blätter 3.50 Mk.<br>Lustige Blätter 2.75 Mk. | Regendorfer Blätter 3 Mk.<br>Dorfbarbie, 52 Nummern à 10 Pfg.<br>Kladderadatsch 2.50 Mk.<br>Münchner Jugend 4 Mk.<br>Schimpfchimus 3.60 Mk.<br>Reichs Anzeiger 4.- Mk.<br>Deutsche Tischherzeitung 1.75 Mk.<br>Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.<br>Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.<br>Natur 1.50 Mk.<br>Lehrerheim 1.50 Mk.<br>Der Schallfreund jährlich 3 Mk.<br>Württ. Schalmochenblatt, jährl. 5.30 Mk.<br>Die elegante Mode 1.75 Mk.<br>Wiener Mode 3 Mk.<br>Illust. Wäscheztg. 12 Hefte à 25 Pfg.<br>Bazar 2.50 Mk.<br>Große Modenwelt 1 Mk.<br>Da bin ich, jedes Heft 20 Pfg.<br>Die Modenwelt 1.50 Mk.<br>Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.<br>Kindergarderobe, 12 Hefte à 25 Pfg.<br>Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.<br>Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.<br>Moden-Voll, (Herrenmoden) 1.50 Mk.<br>Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.<br>Fürs Haus, 1.60 u. 2.20 Mk.<br>Frauenlieb, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte à 30 Pfg.<br>Butterick's Moden-Revue, 1.50 Mk.<br>Mode von Heute 1.80 Mk.<br>Deutsche Wäsche- und Handarbeitenzeitung 75 Pfg.<br>Der Hausarzt, 1) jährlich 1.50 Mk.<br>Die Zukunft 4.5.- |
|---|---|

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.



**Quieta**  
macht gesund  
und schön!

**Ich blühe auf wie eine Rose**  
weil ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als  
Dohnenkaffee trinke und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden  
**QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-  
kaka) genieße.  
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist  
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir  
alle verwenden nur noch **Quieta-Präparate**. Meine Freundin, die vollständig  
oppositives und schwächliches war, erhob sich nach dem vorzüglichen  
**QUIETA-MALZ**  
Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werben  
Bad Dürkheim verarbeitet wurden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

**Eisenbahn-Paketadressen**  
2 Stück für 1  $\frac{1}{2}$  sind zu haben bei  
G. W. Zaiser.

Nagold.  
Ein größeres  
**Zimmer**  
hat zu vermieten.  
Wilh. Garr, Küferel.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein jüngeres, williges Mädchen,  
welches schon gedient hat, für Haus-  
haltung mit Kindern, gesucht.  
Zu ertrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.  
Eine junge, fehlerfreie  
**Kuh,**  
gut im Zug, samt  
3 Wochen altem Kalb verkauft.  
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.  
Ebenso ein Paar  
**Läufer Schweine**  
D. Obige.

Hatterbach.  
Der Unterzeichnete verkauft ein  
fehlerfreies, 10 Jahre altes  
**Pferd.**  
Jakob Klinger, Bauer.

Gündlingen.  
Sehe eine hochträgliche, gewohnte  
**Kalbin**  
dem Verkauf aus.  
Ulrich Bollinger, Bauer.

Von  
**SCHRADER'S**  
  
**MOST-SUBSTANZEN**  
machen sich tausende von  
Familien seit Jahren ihr  
tägliches Hausgetränk.  
Überall erhältlich.

Zum Absuchen des  
Quartiers nach ver-  
steckten Feinden  
benötigt der Soldat  
::: eine :::  
elektrische  
**Taschen-**  
**Lampe**  
VON  
**c. Erbe**

K. württ. Hoflieferant,  
**Tübingen,**  
Nagold.  
Jeden Samstag und Sonntag  
**Münchner**  
**Pfhorrbräu**  
im Schwarzen Adler.

**Elektrisches Lohntanninbad**  
Nagold.  
Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von  
Sicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nerven-  
leiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen  
Blutstörungen.  
Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge.  
Viele Dankschreiben von Geheilten.  
Zum Besuch ladet ergebenst ein  
**Carl Schwarzkopf.**

**Neue Bücher, von denen man spricht.**

|  |      |
|--|------|
| Roemerius, Sausbuch deutscher Lyrik,<br>Taschen-Ausgabe  | 1.80 |
| Bitterauf, Die deutsche Politik und die<br>Vorgeschichte des Krieges   | 3.-  |
| Das Lachende Buch, von H. Messelaki,<br>mit 50 Originalzeichnungen.<br>Das ist ein Buch für immer und für Jeden!                     | 1.50 |
| Fendrich, Mit dem Auto an der Front  | 1.-  |
| Ganghofer, Die stählerne Mauer,<br>Reise zur deutschen Front, 2. Teil  | 1.-  |
| Harber, Unsere Helden. Ein Buch der Dank-<br>barkeit und Verehrung deutscher Frauen  | 4.50 |
| Beerführer, Deutsche in großer Zeit, mit Bildern   | 2.-  |
| Hilke, Die Hohenzollern und ihr Werk,<br>500 Jahre vaterländischer Geschichte  | 5.-  |
| Deutsche Kriegsklänge 1914/15,<br>ausgew. von F. H. Albrecht, Herzog v. Mecklenburg  | 0.40 |
| Langenscheidt, Soldatensprüche,<br>Geföhrenes und Gesehenes  | 2.-  |
| Nächte, Ayesha, packende Schilderung der abenteuer-<br>lichen Fahrten auf See und des gefährlichen Zugs<br>durch die arabische Wüste | 1.-  |
| Kohrbach, Russland und wir   | 1.-  |
| Thimme u. Legien, Die Arbeiterschaft im neuen<br>Deutschland   | 2.-  |
| Weltkriegschronik, Illustrierte, der Leipziger Illust.<br>Zeitung. Band 1  | 16.- |

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Was viele noch nicht wissen!**  
Auch zur warmen Sommerzeit  
Ist der Tee von Nützlichkeit,  
Erstens tut er gut dem Magen,  
Der oft streikt an warmen Tagen,  
Dann erquicket uns bei dem Wandern  
Kalter Tee vor allem Andern.  
Drittens fühlt sich Groß und Klein  
Frisch und wohl auch hinterdrein.  
Schließlich ist - wach' Glücksgeschenk!  
Tee das billigste Getränk. -  
All das führt uns mehr denn je  
Zu dem Marco Polo Tee.  
Man verlange ausdrücklich Marco Polo Tee  
und rasche andrer Tees, wenn für all  
Erfolg angestrebte Zwecke, zuerübt

Beauftragten bei den Herren:  
Heßganss, Heß, Lang und Friedrich Schmid.

**Schwaben und Schwabenstreich.**  
Von Albrecht Keller.  
Mit einem Geleitwort von Ludwig Finkh  
und drei Tafeln nach alten Originalen  
In künstlerischem Pappband  $\frac{1}{2}$  3.20.  
Eine wertvolle Gabe für jeden Schwaben und jeden  
Freund volkstümlicher Humors. Vorrätig in der G. W.  
Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.